

Sprache verbindet: Kooperative kommunikative Praktiken in Mediengesellschaften

Fachtagung anlässlich des 60. Geburtstags von Stephan Habscheid

Die Gesellschaft der Gegenwart scheint zunehmend in Uneinigkeit geraten zu sein: Konflikte manifestieren sich v.a. entlang verschiedener Ungleichheitskategorien – ökonomisch, kulturell, identitätsbezogen, soziodemografisch u.v.m. Auch wenn Mau/Lux/Westheuser (2023, S. 9f.) nicht von einer zweiteiligen Spaltung der Gesellschaft wie in den USA ausgehen, existieren doch gesellschaftlich ungelöste Konflikte, die sich an „Triggerpunkten“ (ebd., S. 29) entzünden und heftige, emotionale Reaktionen zeitigen (siehe beispielhaft die Arbeiten des SFB 1285 der TU Dresden zu Invektivität). Diese Emotionalisierung steht scheinbar im Widerspruch zu den Befunden von Mau/Lux/Westhäuser, die gleichzeitig eine schwach ausgeprägte Ideologisierung der Gesellschaft und eine Neigung zur Konsensgesellschaft zeigen – und kann entsprechend als Hinweis auf Polarisierungsvorhaben unterschiedlicher politisch-medialer Akteur*innen verstanden werden (siehe auch Kaube/Kieserling 2022).

Immer wieder wird der Digitalisierung bei diesen Prozessen eine entscheidende Rolle zugeschrieben, die mal als Bildungskrise erscheint (Hagen/in der Au/Wieland 2017), mal unter technischen Gesichtspunkten behandelt wird (etwa zur Algorithmisierung Qureshi/Bhatt 2024), und auch das Verhältnis zwischen Wissenschaft und Gesellschaft neu bestimmt (vgl. Könneker 2020). Digitale Technologien führen einerseits zu einer Entgrenzung der Kommunikation, gleichzeitig begünstigen sie Filterblasen und neu konfigurierte Öffentlichkeiten, die aber wiederum zu einem verstärkten Gefühl von Zusammenhalt beitragen können (vgl. Marx/Meier-Vieracker 2024, S. 439).

Sprachliche Praktiken sind unter diesen Bedingungen von besonderer Relevanz, weil sie kulturelle Differenzkategorien als sprachliche Strukturen sedimentieren (vgl. Hirschauer 2014, S. 187) und damit zugleich offenbaren (vgl. Felder 2015, S. 233f.). Die Aktualität dessen zeigt sich nicht nur an globalen Entwicklungen – etwa sprachliche Regulierungen unter einem US-Präsidenten Donald Trump oder Auseinandersetzungen um die sprachliche Repräsentation von Krieg und Frieden (vgl. Niehr/Moraldo 2025). Auch Diskursereignisse in der Debatte um geschlechtersensiblen Sprachgebrauch im Deutschen (Habscheid/Nielsen-Sikora 2024) verdeutlichen die besondere Rolle des Sprachlichen, und sie wird auch auf der kommunalpolitischen Ebene in Social Media manifest (Habscheid/Vogel 2021). Ebenso nutzen autoritaristische Kräfte gezielt die Sprache digitaler Mediendiskurse für die Verbreitung von Desinformation (siehe etwa Sasse 2023).

Die Untersuchung sprachlicher (Medien-)Praktiken, die auf gesellschaftlichen Zusammenhalt abzielen, bleibt in der wissenschaftlichen Auseinandersetzung häufig unterrepräsentiert. Hingegen scheint der Markt für Ratgeber – etwa „Die zerrissene Gesellschaft: So überwinden wir gesellschaftliche Spaltung im Krisenzeitalter“ (Nierth/Huber 2023) oder „Zeit für Versöhnung. Spaltung überwinden, Begegnung wagen“ (Grün 2023) – und Vorträge zur Überwindung von Spaltung zuzunehmen. Dies ist einerseits ein Indiz für die These einer von vielen wahrgenommenen Spaltung der Gesellschaft als auch ein kritischer Hinweis darauf, dass viele (sicher gut gemeinte und vielfach auch plausible) Vorschläge der Wissenschaft vorseilen.

Vor diesem Hintergrund ist es das Anliegen der Tagung, alle Arten von sprachlich-kommunikativen Medienpraktiken (im weitesten Sinne) differenzierter zu untersuchen, mit denen (mehr oder weniger) situationsgerecht Handelnde auf eine Ermöglichung von Kooperation und/oder Beförderung von Zusammenhalt hinarbeiten.

Mit der Fokussierung auf *Praktiken* legt die Tagung das Augenmerk auf den Sprachgebrauch, wie er jenseits individueller, rationaler Handlungspläne als Phänomen beschreibbar wird (siehe u.a. Schatzki 1996 im Anschluss an Wittgensteins Spätwerk). Es geht also nicht um eine Rekonstruktion von Sprecher*innen-Intentionen oder -plänen, sondern um Muster im Vollzug bei der praktischen Verfertigung der Lösung kommunikativer Aufgaben (vgl. Habscheid 2016 und Selting 2016).

Dabei zielt die Tagung zum einen auf medial vermittelten Sprachgebrauch im engeren Sinne und greift diskurs- und medienlinguistische sowie interaktionistische Herangehensweisen auf. Von Interesse sind u.a. Social Media-Plattformen (Dang-Anh 2019; Börner/Habscheid 2023) und Streamingdienste (Niehr 2021) sowie massenmediale Kommunikation über das Fernsehen (etwa zu Talkshows Albert 2024). Außerdem sind auch schriftbasierte Formate wie Briefe und E-Mails relevant. Die Aufmerksamkeit kann auch auf Ansätze aus der Linguistic-Landscape-Forschung gerichtet werden (z.B. Duman/Ling 2021 zur ethnolinguistischen Vielfalt im urbanen Raum) und den medial vermittelten Sprachgebrauch im weitesten Sinne (vgl. u.a. Schneider 2017) einschließen. So können mit einer eher interaktionalen Ausrichtung auch Face-to-Face-Formate wie der „Vereinsfrühschoppen“ (Habscheid 2024) oder Alltagsgespräche zum Gegenstand der Tagung werden.

Die Beiträge der Tagung adressieren insofern die folgenden Fragestellungen:

- Welche interaktionalen, sprachlichen und kommunikativen (Medien-)Praktiken, die auf die Ermöglichung von Kooperation und die nachhaltige Stärkung von gesellschaftlichem Zusammenhalt zielen (oder als solche gewertet werden können), lassen sich in unterschiedlichen Anwendungsfeldern (z.B. Beruf und Arbeit, Institution und Organisation, Gesundheit, Wissenschaft, Privatumgebung usw.) *in, mit* und *durch* Medien finden?
- Wie wird sprachlich der Produktion gesellschaftlicher Differenzkategorien entgegengewirkt bzw. wie werden diese diskursiv und/oder interaktional bearbeitet?
- Lassen sich in einer medial durchdrungenen Welt (Hepp 2020) überhaupt noch medial vermittelte und nicht-vermittelte Interaktionen voneinander trennen? Welche sprachlichen Verfestigungen und Spezifika lassen sich identifizieren?

Die Tagung versteht sich als Arbeitstagung zur Identifikation, Analyse und Konzeption integrierender kommunikativer und sprachlicher Praktiken in der Mediengesellschaft (mit linguistischem Anwendungsfokus). Zur gemeinsamen Diskussion der Vorträge wird herzlich eingeladen.

Literatur

- Albert, Georg (2024): Playing one's part within a medial procedure. A talk show host's role-specific interaction. In: Martin Luginbühl / Jan Georg Schneider (Hgg.): Media as Procedures of Communication. Amsterdam: John Benjamins (= Pragmatics & Beyond New Series 348), 98–123.
- Börner, Viviane/Habscheid, Stephan (2023): Popularisierung von Dankesritualen in der Bürgermeisterkommunikation in Sozialen Medien – Wissenszuschreibungen und Positionierungen auf YouTube und Facebook. Working Paper SFB 1472, Nr. 6.
- Dang-Anh, Mark (2019): Protest twittern. Eine medienlinguistische Untersuchung von Straßenprotesten. Bielefeld: transcript.
- Duman, İrem/Lin, Daiying (2021): Linguistic Landscape im hoch diversen urbanen Raum: Das linguistische Bild zweier Berliner Märkte. In: Ziegler, Evelyn/Marten, Heiko F. (Hg.): Linguistic Landscapes im deutschsprachigen Kontext. Forschungsperspektiven, Methoden und Anwendungsmöglichkeiten. Berlin: Peter Lang, 165–197.
- Felder, Ekkehard (2015): Wes Geistes Kind oder Von der Sprache der Eigentlichkeit zur sprachgebundenen Authentizität. In: Brinker-von der Heyde, Claudia/Kalwa, Nina/Klug, Nina-Maria/Reszke, Paul (Hg.): Eigentlichkeit. Zum Verhältnis von Sprache, Sprechnern und Welt. Berlin u. a.: de Gruyter, 221–240.
- Grün, Anselm (2023): Zeit für Versöhnung. Spaltung überwinden, Begegnung wagen. Freiburg u.a.: Herder.

- Habscheid, Stephan (2016): Handeln in Praxis. Hinter- und Untergründe situierter sprachlicher Bedeutungssituation. In: Deppermann, Arnulf/Feilke, Helmuth/Linke, Angelika (Hg.): Sprachliche und kommunikative Praktiken. Berlin, Boston: De Gruyter, 127–151.
- Habscheid, Stephan (2024): Bürgermeister*innen ‚im Dialog‘. Zur Rolle von Experten- und Laienwissen in kommunaler Politik und Verwaltung. LiLi – Zeitschrift für Literaturwissenschaft und Linguistik 53 (4), 915–935.
- Habscheid, Stephan/Nielsen-Sikora, Jürgen (Hg.) (2024): Das Generische Maskulinum. Eine Diskussion anlässlich der Verleihung der Ehrendoktorwürde an Navid Kermani an der Universität Siegen. Siegen: universi - Universitätsverlag Siegen.
- Habscheid, Stephan/Vogel, Friedemann (2021): Eine Krise in der Krise: Corona-Krisenkommunikation von Bürgermeister*innen in Deutschland. In: Zeitschrift für Literaturwissenschaft und Linguistik 51 (3), 505–528.
- Hagen, Lutz M./in der Au, Anne-Marie/Wieland, Mareike (2017): Polarisierung im Social Web und der intervenierende Effekt von Bildung: eine Untersuchung zu den Folgen algorithmischer Medien am Beispiel der Zustimmung zu Merkels „Wir schaffen das“. Kommunikation@gesellschaft 18, 1–20.
- Hepp, Andreas (2020): Deep mediatization. Abingdon, Oxon/New York: Routledge.
- Hirschauer, Stefan (2014): Un/doing Differences. Die Kontingenz sozialer Zugehörigkeiten. In: Zeitschrift für Soziologie 43 (3), 170–191.
- Kaube, Jürgen/Kieserling, André (2022): Die gesplante Gesellschaft. Berlin: Rowohlt.
- Könneker, Carsten (2020): Wissenschaftskommunikation und Social Media: Neue Akteure, Polarisierung und Vertrauen. In: Schnurr, Johannes/Mäder, Alexander (Hg.): Wissenschaft und Gesellschaft: Ein vertrauensvoller Dialog. Positionen und Perspektiven der Wissenschaftskommunikation heute. Berlin, Heidelberg: Springer, 25–47.
- Marx, Konstanze/Meier-Vieracker, Simon (2024): Digitale Gewalt: Formen und interaktive Verfahren. In: Androutsopoulos, Jannis/Vogel, Friedemann (Hg.): Handbuch Sprache und digitale Kommunikation. Berlin, New York: De Gruyter, 435–454.
- Mau, Steffen/Lux, Thomas/Westheuser, Linus (2023): Triggerpunkte. Konsens und Konflikt in der Gegenwartsgesellschaft. Frankfurt am Main: Suhrkamp.
- Niehr, Thomas (2021): Argumentation und Narration in verschwörungstheoretischen Youtube-Videos. LiLi – Zeitschrift für Literaturwissenschaft und Linguistik 51 (1), 299–320.
- Niehr, Thomas/Moraldo, Sandro, Hrsg. (2025): Diskurse über Krieg und Frieden in Europa. Muttersprache 2–3/2025.
- Nierth, Claudine/Huber, Roman (2023): Die zerrissene Gesellschaft: So überwinden wir gesellschaftliche Spaltung im neuen Krisenzeitalter. München: Goldmann Verlag.
- Qureshi, Israr/Bhatt, Babita (2024): Social media-induced polarisation. In: Information Systems Journal 34 (4), 1425–1431.
- Sasse, Sylvia (2023): Verkehrungen ins Gegenteil. Über Subversion als Machttechnik. Berlin: Matthes & Seitz.
- Schatzki, Theodore (1996): Social practices. A Wittgensteinian approach to human activity and the social. Cambridge: Cambridge University Press.
- Schneider, Jan (2017): Medien als Verfahren der Zeichenprozessierung: Grundsätzliche Überlegungen zum Medienbegriff und ihre Relevanz für die Gesprächsforschung. Gesprächsforschung 18, 34–55.
- Selting, Margret (2016): Praktiken des Sprechens und Interagierens im Gespräch aus Sicht von Konversationsanalyse und Interaktionaler Linguistik. In: Deppermann, Arnulf/Feilke, Helmuth/Linke, Angelika (Hg.): Sprachliche und kommunikative Praktiken. Berlin, Boston: De Gruyter, 27–56.